

Kopf der Woche

Eric Nünlist

Musizieren mit Hand und Fuss

Ob als Musiker, Schulleiter oder Coach, für Eric Nünlist steht immer der Mensch im Vordergrund. Als Musiker fühlt er sich als Zauberer, weil die Musik einen direkten Zugang zur Seele des Menschen hat. Seine Leidenschaft ist neben der Orgel die sphärische Musik seiner Handglocken, welche das Publikum verzaubern und in andere Welten entrücken.

Orgel spielen bedeutet gleichzeitig auf verschiedenen Tastaturen und Pedalen zu spielen und (manchmal alle) Register zu ziehen, laute und leise Töne zu erzeugen und auf feine Zwischentöne von Mitspielenden zu achten. Orgel spielen heisst auch, es mit einer Königin zu tun zu haben, nämlich der Königin der Instrumente. Andererseits ist das Handglockenspiel als Musizierform einmalig in der Schweiz und wird von ganz wenigen Ensembles trainiert. Es setzt hohe Musikalität und rhythmische Sicherheit sowie absolute innere Bereitschaft und Engagement voraus.

Werdegang

Nach der Ausbildung zum Primarlehrer folgte ein Musikstudium. Ich wurde Orgelspieler in Bern, später in Grenchen, wo ich noch heute arbeite. Dazu war ich Musiklehrer und Schulleiter an verschiedenen Musikschulen. Im Zug einer Neuorientierung wurde ich einige Zeit Geschäftsführer des WWF Solothurn, dann führte mich der Weg in den Aargau, zunächst als Musikschulleiter und Schulleiter in einer Primarschule. Ich erlebe immer wieder, dass in den Menschen Kräfte verschüttet sind oder brach liegen, welche ich in meinem neuen Beruf, dem Coaching, wecken möchte. Viele meinen, dass ein Coach seine Klienten zu irgendwelchen Leistungen pusht. Es ist aber im Gegenteil so, dass der Coach davon ausgeht, dass der Klient selber die Lösung schon in sich trägt, aber sie noch nicht spürt oder vielleicht Angst davor hat. Als Coach bin ich Wegbegleiter des Findungs- und Umsetzungsprozesses, also eine Art Geburtshelfer.

Der normale Arbeitstag

Da ich mehrere Berufe gleichzeitig ausübe, gibt es kaum einen normalen Arbeitstag. Ich achte aber darauf, dass es möglichst an jedem Tag eine Zeit des Nichtstuns gibt.

Der ausserordentliche Arbeitstag

Ich bin teilschulischer Schulleiter, daher heute nicht in der Schule. Aber ich lese und beantworte die aktuellen Mails. Eines enthält das Gottesdienstprogramm für nächsten Sonntag. Ich suche dazu passende Musik aus und übe sie. Es folgen einige Telefone. Ich muss für Karfreitag und Ostern Solisten für den Gottesdienst finden und mit diesen die Musik und die Proben abmachen. Gegen Mittag ruft ein Kollege an. Sein Freund weiss wegen Umstrukturierung in der Bude nicht, ob er kündigen oder bleiben soll. Ob das etwas für ein Coaching sei. Klar ist es das. Am frühen Nachmittag 20 Minuten Powernap. Danach fühle ich mich wieder frisch. Jetzt Telefon mit der Druckerei we-

gen des Plakates der nächsten Abendmusik in Grenchen. Dann einen Presstext für die Redaktionen der Zeitungen schreiben als Vorschau auf dieses Konzert. Schliesslich das Inserat layouten und ebenfalls versenden. Ein Veranstalter ruft mich an wegen eines Glockenkonzertes im nächsten Herbst. Wir besprechen das Programm und handeln die Gage aus. Danach einkaufen, kochen, essen. Abends Hauptprobe für das Handglockenkonzert vom nächsten Wochenende. Die Hemden, die ich gestern gewaschen habe, werde ich halt erst morgen bügeln, oder übermorgen.

Meine Freizeit

Beruf und Freizeit gehen bei mir ineinander über, weil die Musik beides ist. Im Sommer bin ich gerne auf dem See am Segeln. Was ich auch geniesse: zu zweit oder dritt gemütlich am Tischgrill bräteln und ein gutes Glas Wein trinken.

Mein(e) Anliegen

Viele Menschen, wir Männer besonders, hören oft nicht auf unsere innere Stimme. Als Coach kann ich Menschen begleiten, die Kraft ihres Herzens wieder zu entdecken. Das ist nichts Abgehobenes oder gar Esoterisches, sondern ganz einfach menschlich: am Anfang einer positiven Veränderung im Leben steht nämlich meistens ein Herzenswunsch.
www.conmoto.ch und www.goldenbells.ch

Rebecca und Jacqueline Stuber

Who is (s)he?

Vorname/Name:

Eric Nünlist

Geburtsdatum:

18. Mai 1956

Zivilstand/Kinder:

geschieden
zwei erwachsene
Töchter

Wohnort:

Muri AG

Beruf/Funktion:

Musiker, Schulleiter, Coach

entweder – oder

Strand oder Berge?

Segeln auf dem See

Klassik oder Rock?

Klassik

Wohnung oder Haus?

Haus

Schokolade oder Chips?

Schokolade

Luxus oder Schnäppchen?

Luxus

Sport oder Kultur?

Kultur

Party oder Fernsehabend?

Lieber ein gemütlicher Abend

Auto oder Zug?

Beides

Sommer oder Winter?

Sommer



Eric Nünlist im Element an «seiner» Barock-Organ.



Ein ganz besonderes Bijou – die Baldachin-Tischorgel.

Die ganz persönliche Frage

Sie sind zwar nach Muri gezogen, sind aber noch immer mit Grenchen verbunden. So haben Sie das Neujahrskonzert mit Alphorn organisiert. Was verbindet Sie mit Grenchen?

Ich wohne schon ein halbes Jahrzehnt im Aargau, und ich bin jeden Sonntagmorgen früh mit dem Zug 1½ Stunden nach Grenchen unterwegs, wenn andere noch im Bett liegen. Ich liebe «meine» Orgel und freue mich jedes Mal auf die Musik, welche sie mir spielt. Mit Grenchen verbindet mich auch der Kulturpreis, auf den ich stolz bin, vor allem aber einige gute Freunde.

Glockenspiele und Orgel – was bedeuten diese Instrumente für Sie?

Es sind zwei extrem gegensätzliche Instrumente. Das eine mit einem völlig linearen, das andere mit einem extrem perkussiven Klang. Was ihnen gemeinsam ist: man kann sehr verschiedene Musik darauf spielen, und es ist immer Klangfarbenmusik.

Wie sieht Ihr Lieblingsmenü aus?

Das besteht aus einem zarten Lammcarré mit Apfelsenkruste aus dem Ofen, mit einem Rosmarinzwig, dazu Ratatouille (ohne Zwiebeln und Knoblauch, das geht!) und ein feines Glas Mourvèdre aus Bandol.

Welches Buch lesen Sie zurzeit?

Gegenwärtig fesselt mich das Buch von Tiziano Terzani, «Das Ende ist mein Anfang».

Das Highlight der letzten Tage?

Das war kürzlich ein langes Vater-Tochter-Gespräch.

Wen bewundern Sie am meisten, wen verachten Sie sehr?

Ich habe grosse Achtung vor Menschen mit Weitsicht, Sinn für das Ganze und Zivilcourage.

Umgekehrt ist es mit Engstirnigkeit, Ignoranz und Arroganz. Verachten tue ich solche Menschen nicht, ich halte hingegen wenig von Institutionen und ihren Mitarbeitern, welche ihnen eine öffentliche Plattform gewähren.

Was/wer war in der Geschichte am wichtigsten?

Die Bändigung des Feuers.

Was zeichnet den Kanton Solothurn aus?

Dass es ihn noch gibt, obwohl durchaus einige Gründe dagegen sprechen.

Was würden Sie mit einem 100-Millionen-Gewinn in Euro Millions machen?

Dazu müsste ich mir erst ein Los kaufen.

Was bedeutet für Sie Glück?

Für mich ist das die Zufriedenheit von innen.



Eine weitere Passion Nünlists sind die Handglocken.